

Dankbar wird man die ausführliche Darstellung des Madonnenbildes in der ostkirchlichen Kunst bewillkommen. Allerdings wäre im Artikel „Marienbild“ auch eine Berücksichtigung der evangelischen Mariendarstellung, die bekanntlich nicht ganz unbedeutend ist, erwünscht gewesen. Für die Neuzeit wäre neben den Nazarenern u. a. die Arbeit der Präraffaeliten interessant. Darauf, daß es auch und bereits in der altchristlichen Grabeskunst eine Mariendarstellung mit etwas verwickelten ikonographischen und geschichtlichen Zusammenhängen gibt, scheint sich der Verf. nicht einlassen zu wollen. Dankenswert ist die gedrängte Darbietung des reichen und wichtigen Themas „Leben Jesu“. An den großen Artikeln ist wieder ein gewisser Mangel an Übersichtlichkeit in der schematischen Anlage zu beklagen. Allen Desideraten zum Trotz ist das Werk offensichtlich für lange Zeit nicht mehr wegzudenken.

Kurt Goldammer

*Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon.* Bearbeitet und herausgegeben von Friedrich-Wilhelm Bautz. 3. und 4. Lieferung: Bach-Bock. Verlag Traugott Bautz, Hamm (Westf.) 1971. Sp. 321—640. Subskriptionspreis je Lieferung DM 16,80.

Über Anlage und Zielsetzung dieses Nachschlagewerks haben wir uns anlässlich des Erscheinens der ersten beiden Lieferungen geäußert (ÖR 3/1971 S. 363). Die jetzt vorliegenden nächsten beiden Lieferungen bestätigen unser Urteil: dieses Lexikon ist eine unschätzbare Fundgrube für das Studium der Kirchengeschichte im allgemeinen wie auch der Ökumene im besonderen. Hier sei nur auf Namen wie J. Baillie, Bell, Berdjajew, Bereczky, Berggrav u. a. hingewiesen, wobei man freilich immer wieder bedauert, daß lebende Persönlichkeiten nicht einbezogen sind. Auch die Darstellung ist sehr unterschiedlich. Fast erzählerische Breite (z. B. Barth und Berggrav) wech-

selt gelegentlich mit gar zu komprimierter Kürze, die das Lebenswerk des Betreffenden nur ungenügend deutlich macht (z. B. bei Fritz Blanke, einem international bekannten Fachmann auf dem Gebiet der Kirchenkunde und Sektenforschung) oder den kirchlichen Bezug nicht erkennen läßt (z. B. bei Berlioz. Man vergleiche den entsprechenden Artikel in der RGG!).

Solche Anmerkungen mindern nicht den Wert der Leistungen des Autors, dessen erstaunlicher Fleiß als Alleinbearbeiter — nicht zuletzt im Blick auf die bibliographischen Angaben — volle Anerkennung verdient und auf einen zügigen Fortgang seines Unternehmens hoffen läßt.

Kg.

*Internationale Ökumenische Bibliographie.* Band 5 (1966). Christian Kaiser Verlag, München/Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1972. 736 Seiten. Brosch. unbeschnitten DM 95,—.

Es ist sehr erfreulich, daß der 5. Band dieser Bibliographie so bald nach dem Doppelband 3/4 erscheinen konnte und daß von den Herausgebern für die Zukunft ein noch rascheres Erscheinen der Bände angekündigt wird. So ist zu hoffen, daß der jetzt immerhin noch über fünf Jahre betragende Abstand zwischen dem Erscheinen der Bibliographie und den Publikationen, über die sie berichtet, sich weiter verringert. Der Umfang dieses Bandes, der nur 170 Seiten hinter dem Doppelband 3/4 zurückbleibt, zeigt nicht nur das Anwachsen ökumenischer Veröffentlichungen, sondern auch die Zunahme des Umfangs, in dem sie von der Schriftleitung erfaßt sind, und der Gründlichkeit, mit der über sie berichtet wird. Besonders zu begrüßen ist die Erschließung der neuen Sprachräume Ungarn, Rumänien, Tschechoslowakei, Griechenland, Japan, Korea. Die Systematik der Anordnung ist unverändert geblieben. Die Änderungswünsche, die hier in der Besprechung der früheren Bände (Öku-